

Hallo, ich bin Jens Geier, herzlich willkommen zu meinem Videopodcast.

2016 war ein spannendes und aus politischer Sicht nicht immer glückliches Jahr. Im Juni hat eine knappe Mehrheit der Menschen in Großbritannien für den Austritt ihres Landes aus der EU gestimmt. Das war das erste Mal in der Geschichte der Europäischen Union und es ist ein großes Unglück, für Europa - aber auch für die Menschen in Großbritannien. Auch deswegen, weil die Debatte um BREXIT dermaßen demagogisch und populistisch geführt wurde. Dass die Labour-Abgeordnete Jo Cox wenige Tage vor der Abstimmung bei einem abscheulichen Attentat ermordet wurde, ist eben kein Zufall, sondern die Folge der aufgeheizten radikalen, teils offen rassistischen Stimmung, mit der das BREXIT-Lager Wahlkampf gemacht hat.

Und eins müssen wir ganz klar sagen: Das ist ein Alarmsignal! Es gibt eben keine Garantie für die Europäische Union – so, wie wir sie bisher kennen. Wenn die Mitgliedsländer nicht radikal umsteuern, dann kann es sein, dass die politische Union in 5 Jahren Geschichte ist und nur noch eine Kern-Union übrig bleibt. Wir dürfen nicht zulassen, dass die Regierungen der Mitgliedsländer die Europäische Union auf Kürzungsdiktate und Wettbewerbsfähigkeit reduzieren! Die Europäische Union hat nur dann eine Berechtigung, wenn sie ihr Versprechen von sozialer Gerechtigkeit, von Wohlstand und Sicherheit endlich wieder einlösen kann. Wenn wir ein besseres Europa wollen, ein Europa der Menschen, das begeistert, das Probleme löst und nicht neue Probleme schafft, dann müssen wir auch was dafür tun! Weniger Bürokratie, mehr wirkliche Reformen und ein klarer Kurs für Wachstum und Beschäftigung.

Einen ganz wichtigen Schritt in diese Richtung haben wir letzten Monat mit dem neuen Haushalt getan. Das war auch für mich persönlich eine große Sache, denn ich durfte den als Generalberichterstatte für das Parlament verhandeln. Das war nicht leicht, aber am Ende haben wir unsere Ziele erreicht: Mehr Geld wird mobilisiert für Wachstum, die Schaffung von Arbeitsplätzen und den Kampf gegen Jugendarbeitslosigkeit. Insgesamt werden 2017 die Mittel für Wachstums- und Arbeitsplatzförderung um rund zwölf Prozent auf 21,3 Milliarden Euro erhöht. Das ist eine großartige Sache und ich bin sehr froh und stolz, dass wir das geschafft haben.

2016 haben wir auch viel über internationale Wirtschaftsabkommen diskutiert. Freihandelsabkommen sind eins der Themen, die nicht nur uns in Brüssel beschäftigen, sondern in aller Munde sind. Vor allem TTIP, das ist das Abkommen zwischen der Europäischen Union und den USA, hat viele Menschen bewegt. TTIP ist aller Voraussicht nach endgültig Geschichte. Auch, weil der neue US-amerikanische Präsident Donald Trump kein Fan davon ist. Außerdem haben wir viel über CETA diskutiert, das geplante Freihandelsabkommen zwischen der EU und Kanada. Das war keine einfache Debatte und wir haben es uns wirklich auch nicht einfach gemacht. Aber um Schluss haben wir für uns entscheidenden Punkte durchbekommen: Die zu Recht vielkritisierten Schiedsgerichtshöfe z.B. sind aus dem Abkommen raus und das ist gut so. Mir persönlich ist eins dabei wirklich wichtig: Wenn wir Globalisierung nicht einfach hinnehmen, sondern gestalten wollen, dann müssen wir vor allem auch über Handelsabkommen sprechen. KEINE Regeln für internationalem Handel nützen niemandem. Aber ich finde es schade, wenn wir in diesem Zusammenhang nur über TTIP und CETA sprechen und andere, wichtige Aspekte von Globalisierung dabei unter den Tisch fallen. Ganz besonders wichtig ist für mich dabei der Handel mit den sogenannten „Konfliktmineralien“. Damit sind wertvolle Mineralien, insbesondere Gold, Zinn und Wolfram, gemeint, die meist in Bürgerkriegsregionen abgebaut werden und zur Finanzierung von kriminellen Regimen und Verbrecherorganisationen

dienen. Das bedeutet im Klartext: An den meisten dieser Mineralien, die in Handys und anderen elektronischen Geräten verarbeitet werden, klebt Blut. Deswegen war es ein großer Erfolg, dass wir uns Ende November mit den Mitgliedstaaten über eine neue Verordnung geeinigt haben, die den Import zukünftig deutlich erschwert.

Ich freue mich, mit Ihnen und euch gemeinsam das neue Jahr 2017 in Brüssel anzugehen. Und ich wünsche Ihnen frohe und friedliche Festtage und einen guten Rutsch ins neue Jahr! Kommen Sie gut rüber!